



Mein Name ist Edelgard Gödecke, ich bin – jetzt in 2023 – 70 Jahre alt. Seit meiner Ausbildung 2018 zur Hospizbegleiterin, bin ich im Ambulanten Hospiz Dienst Obere Nahe aktiv.

Was hat dich bewogen diese Tätigkeit zu übernehmen und was gibt sie dir?

Bei meiner früheren Arbeit im Sozialdienst im Krankenhaus, wurde ich direkt aus den Reihen des Hospiz Dienstes angesprochen und gefragt, ob ich mir eine Mitarbeit vorstellen könnte. Das war der Auslöser für meinen Entschluss Hospizbegleiterin zu werden.

Durch die Hospiz Arbeit haben sich meine eigenen Erfahrungen mit Trauer und Sterben, nochmal neu eingeordnet. Vor 30 Jahren ist meine Schwester an Krebs verstorben und dieses Erleben war damals bedrückend, auch weil der Umgang damit noch sehr anders war, als heute. Es herrschte große Sprachlosigkeit. Der damalige Arzt hat nicht wirklich mit uns Angehörigen gesprochen, ich fühlte mich allein gelassen.

2017 ist meine an Demenz erkrankte Mutter verstorben. Hier konnte ich eine ganz andere, gute Erfahrung machen, da es mir möglich war, sie intensiv am Lebensende zu begleiten und für diese gemeinsame Zeit bin ich sehr dankbar.

Wenn Menschen, die ich begleite zu mir sagen: „Danke für´s zuhören“ – dann macht mich das froh. Ich möchte Zeit schenken, zuhören, das ist für mich wertvoll in der Hospizarbeit und ermöglicht mir auch eine Form der Selbstreflektion für mich.

Welche drei Dinge sind dir besonders wichtig?

Dass der Mensch in meinen Begleitungen „einen Draht“ zu mir findet, um sich im Gespräch öffnen zu können. Außerdem ist es mir wichtig meine eigenen Grenzen zu wahren, damit ich gut begleiten kann.

Ich möchte auf jeden Fall authentisch sein!

Was war ein besonders einprägsames Erlebnis für dich?

Meine erste Begleitung. Eine Frau, die ich ein halbes Jahr begleiten durfte. Sie hatte bereits 10 Jahre zuvor ihre Beerdigung genau geregelt, das hat mir imponiert. Wir mochten uns und da war eine Verbindung spürbar. Sie war so klar in ihren Gedanken und Aussagen und hat ihre Erkrankung, ihr Schicksal angenommen. Nach diesem Erlebnis habe ich ebenfalls meine Bestattung geplant und Vorsorge getroffen.

Wenn du etwas verändern könntest, was wäre das?

Ich wünschte mir mehr Toleranz in der Gesellschaft!

Wie möchtest du sterben?

Ich würde gerne ohne Leid einen natürlichen Tod sterben und am liebsten im Wald.

Was machst du, wenn du nicht für den Hospizverein aktiv bist?

Ich gehe viel spazieren und mein Garten ist ein guter Ort für mich. Die Gartenarbeit beruhigt mich und lehrt mich Geduld. Ich besuche auch kulturelle Veranstaltungen. Begegnungen mit Menschen sind wertvoll für mich.